

RAJNSCHES BLATT

zum

Nutzen und Vergnügen.

20

Freitag, den 13. May 1821.

Historisches Tagebuch für Krain.

19. May. Wurde im Laibacher Gouvernements-Saale das Bildniß Sr. M. Kaiser Franz 1., ein Gnadengeschenk von Allerhöchstdemselben, aufgestellt (1818). — 20. Die neapolitanische Armee geht bey Casa Lanza vor den Oesterreichern unter das Gaudinische Joch (1815). — 21. Ist Franz Adam Graf Urfin von Blagay als Landesvicedom von Krain insallirt (1674). — 22. Das Laibacher Collegium der Rechtsfreunde und Juristen feyerte das erste Mahl, zu Ehren ihres Patrons Jvo, das Fest bey St. Joseph mit Amt und deutscher Predigt. Dieses Jahrsfest wurde dann zu den Jesuiten verlegt. Stifter waren Doctor Florianitschitz und Würgerle (1698). — 23. R. Heinrich 4. schenkt dem Bischof Altwin von Brixen den Wildbann zwischen der Wurzer- und Wocheiner-Save (1073). — 24. (1811). Unter diesem Datum wird im illyrischen Telegraphen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, die unglückliche Feuersbrunst, welche 148 Häuser und 11 gefüllte Scheuern von Krainburg in die Asche legte. — 25. Das illyrische Commerz wird auf Befehl des Herzogs von Vassano, französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, durch den Consul Ritter Segurier verständigt, daß K. Napoleon fest beschloffen, eine neue Straße für den levantinischen Baumwollenhandel durch Syrien zu eröffnen (1811).

Die Woche in.

von Prof. Richter.

(Fortsetzung).

Das folgende Jahr 1779 erhielt besagter Willoniger von Baron Sigmund Jois den Auftrag, Hrn. Professor Hacquet bey der Besteigung des Triglav zu begleiten, und zu dem Ende die schon das erste Mahl gebrauchten Gefährten mit zu nehmen. Professor Hacquet war den 1. August 1779 nach Feistritz in der Woche in gekommen. Den 2. darauf machte sich die Gesellschaft, bestehend aus Hacquet, Willoniger und Matthäus Kos, um 7 Uhr früh auf den Weg nach Althammer, stieg dann durch die Suha über Slarra, die Alpe Jesera über Detna Pote in einer nordw.lichen Richtung bis v' Uzharja, dann wieder nordöstlich über Fijherza nach den kleinen Seen (per Jeserzech) und langten auf der Alpe sa Uta ch an, wo sie übernachteten. Den 3. August setzten sie den Weg fort über den Konz über

Marietna Glava bis auf den kleinen Triglav, sodann überna Pleska, Koneška, Planina auf den Platz (wahrscheinlich Seleni Platz), wo sie rasteten. Es war um die zweyte Nachmittagsstunde. Sie hatten den jungen Kos, von der Alpe sa Uta ch mitgenommen, weil der alte Kos wegen des starken Marsches vom ersten Tage, und wegen der Last, die er trug, sehr abgemattet war. Man nahm etwas Speise zu sich; Professor Hacquet konnte aber nichts genießen, weil kein Wasser war mitgenommen worden. Hierauf blieb der Knabe bey den Speisen zurück und die Gesellschaft setzte den Weg bis an die überhangende Wand unter dem letzten Gipfel des Bergkopfes fort, wo die gefährlichste Stelle anfängt. Der erschöpfte und entkräftete Professor erklärte, daß ihm ganz schwindlich sey, und daß er nicht weiter könne. Obnehin sey jene Platz zur Höhe-Messung des Triglav geeignet genug und der Unterschied von dort bis auf den Gipfel nicht so bedeutend. Somit war Hacquet nicht auf, sondern an dem höh-

sten Kopfe des Triglav, als er die Höhe desselben maß. Diese letztere, meinte er gegen Willonitzer, laufe nach seinen Instrumenten mit der, von Florianski angegeben, ziemlich auf Eins hinaus. Na ein abgerissenes Felsenstück gelehnt schrieb Hacquet die beobachteten Thermometer- und Barometer-Grade auf ein Stück Papier, und nach ungefähr einer halben Stunde trat man den Rückmarsch nach Belo Pole an. Erst am 4. August kam die Gesellschaft von hier nach Feistritz zurück.

Im Jahre 1781 kam der Mineraloge und Praktikant bey der Münz- und Bergkammer, Graf von Werbna, bis nach Belo Pole und die nächsten Anhöhen, ohne sich auf die Besteigung des Triglav-Gipfels einzulassen, wozu das Wetter nicht günstig war. Eben dieser Graf stieg auch zum Wasserfalle, sah eine Gemse wenige Schritte über der Cascade weiden und schwamm im Rückwege neben einem schlechten Kahne quer über den See.

1784 (nach anderen Berichten 1783) stieg Hacquet über Althammer, Naunopole, Kopski, Slesma, Tokiz nach Belo Pole, und so fort Tags darauf über die prodi auf den kleinen Triglav und nicht weiter.

Denselben Weg machte er 1786 (nach verlässlichen Nachrichten 1788 den 23. July) und zwar von Belo Pole nach dem mittlernächstlichen Rande bis an die feigere Wand des Gipfels, die er aber doch nicht überwältigen konnte.

Man sieht, daß diesem berühmten Naturforscher sehr daran lag, die möglichst vollständigen Nachrichten in botanischer und mineralogischer Hinsicht über den Triglav zu geben. Dennoch hat man ihn vom Dafeyn der Petrefacten im Alpen-Kalkstein nicht überzeugen können.

1790 im July stieg der Oberhutmann Schervonik mit dem alten Kos und dem Fischer Mazei bis auf den höchsten Gipfel des Triglav. Er fand die von Willonitzer eingegrabenen Buchstaben und schlug einige Kupferkreuzer in die Spalte der Steinwand zum Denkzeichen ein. Von Feistritz sah Baron Sigmund Zois alle drey mit einem Dolondischen Achromaten deutlich auf der Spitze und bemerkte, wie Schervonik bey der überhangenden Wand sich auf den Bauch

legte und auf allen Vieren rücklings herab kroch. In demselben Jahre bezog auch der O. N. (Oberst Nagel?) eine Hütte in Belo Pole den 16. Aug. und blieb 14 Tage in der Gegend.

1792 den 4. Aug. war Baron Zois im Kerma-Thale und Dr. Host in Belo Pole. Den 28. Aug. aber wagte Primus N., ein Gemsenjäger, in Diensten des Grafen Vincenz Thurn zu Radmandsdorf, etwas bisher Ungewöhnliches. Er war nämlich die Wette eingegangen, den Gipfel des Triglav in der Dämmerung zu besteigen, ein Bund Stroh nebst einigen Holzrinden mit hinauf zu nehmen und oben Feuer anzuzünden. Und er gewann die Wette. In Feistritz sah das ganze Gewerke-Perfonale zwischen 8 und 9 Uhr Abends das Feuer-Signal am Gipfel des Berges und wie sich der Jäger über den steilen Rand herableuchtete, worüber man ihm denn auch ein schriftliches Zeugniß ausstellte. Dieser brave Steiger hat sich in der Folge an einer minder gefährlichen Stelle durch einen unglücklichen Fall erschlagen. — In eben diesem Jahre, und zwar den 11. September machte, der Oberhutmann Schervonik seinen zweyten Gang nach dem Gipfel des Triglav, und zwar in Gesellschaft der beyden Kos, dem ältern und dem jüngern, und zweyer Bergknappen von Garjusch. Es ist zu bedauern, daß der Bericht über des Schervonik Besteigungen nicht vorhanden ist, denn man hatte sich damals ernstlich entschlossen, alle Wochen der Bergspitzen aufzunehmen und ihre Lage mittelst Visirungen zu bestimmen.

1795 bestieg Professor Bodnik, damals noch Pfarrer in Garjusch, in Gesellschaft des Hrn. Franz Grafen von Hohenwarth, des Dr. Winzler und Steiger Kos den Triglav. Doch er mag selbst erzählen: „Am 14 Aug. kamen wir von Koprivnik aus in neun Stunden nach Belo Pole. Am 15. nahmen wir den Weg über Sterishiza zwischen dem Kerma-Thale und Triglav auf die mit ihm zusammenhängende Schneide Kredersa. Von dieser Höhe übersahen wir den Golfo di Trieste, das Tyroler und Schweizer Gebirge. In Krain sah man den Galenberg zwischen den Wässern, die Save, das Laibacher Feld, den Krimm (Grimm?) den Schneeberg mit freyen Augen. Um 11 Uhr begaben wir uns von der

gegen Welches gerichteten Seite des Triglav um seinen Hals herum auf die von der Wochein aus sichtbarere Seite und stiegen über eine, nur Gensensjägern bekannte, Wand, um auf den Sattel zu kommen, von wo aus Baron Carl Bois den Triglav-Besteigen auf seiner Reise bey dem letzten Gange zuhah. Bis hieher hatte ich mehr Muth gehabt, als ich hoffte. Nun aber gab ich den Vorsatz, die letzte Spitze des Berges zu erklimmen, schlechterdings auf. Denn ob ich gleich, mit Ross an der Seite, sie unfehlbar erreichen durfte, sah ich doch mehr Gefahr als guten Grund, es zu wagen. Vorzüglich kann man bey dem langsamen Steigen von Wolken überrascht werden. Wir gingen unter die vorhandenen Lager, Welko temeno, so tief hinein, daß der Mali Triglav zur Linken, und die andere höchste Ausdehnung zur Rechten, weit zurück waren. Hier nahm ich von einer frischen Ablösung, die unfehlbar von Laibach aus mit einem guten achromatischen Fernrohre zu erblicken seyn dürfte, Muster von Kalkstein mit. Wir aßen Brot und kosteten Schnee-Wasser, stiegen über Ledina wieder nach Velo Pole und übernachteten in der botanischen Hütte. Der junge Ross hat die Reise mitgemacht und scheint ein trefflicher Steiger zu werden. Den 16. Aug. kam ich in fünf Stunden zurück zu meiner Kirche. Ross Vater und Sohn gingen über den Fuß des Werzhaz nach der Sieben-See-Alpe per Jeserab. Ferner besuchte Prof. Vodnik mit seinen vornehmen Gästen auch den Wasserfall der Saviza in Ukanga.

Das Jahr, wenn die Gebrüder Jacob und Johann Deschmann, als Capläne von Mitterdorf, den Gipfel des Triglav, und zwar jeder für sich bestiegen haben, ist nicht verzeichnet; doch ist es sicher, daß sie noch vor dem berühmten Reisenden Dr. Sieber oben gewesen. Wenigstens hat Letzterer die Flaschen, mit einem Zettel darin, gefunden, welche Jene oben gelassen. Der Eine soll bey dieser Gelegenheit auch den Hut verloren haben. Eben so wenig ist bekannt, in welchem Jahre eigentlich die Gebrüder Moro mit ihren Freunden von Klagenfurt, auf dem Triglav gewesen sind. Wahrscheinlich geschah es, als die Moro's noch die Wollenspinnerey in der Wochein hatten und daselbst ein eigenes Haus unterhielten. Dr. Sieber war 1812 d. 22. July auf der höchsten Spitze.

Einen neuen Weg für die Besteigung des Triglav wählte Baron Carl Bois (1819), einen Weg, der für Reisende, welche von der Wurzen herkommen, recht erwünscht seyn muß; denn er führt von der Hauptstraße über Moistrana ziemlich gerade in das Kerma-Thal, und von hier aus stieg besagter Hr. Baron, von dem Jäger im Kerma-Thale geleitet, bis zur Schneide des Kerma, von da über den Sattel nach der Schneide des Bergrückens Krederga bis unter den letzten Kopf des Triglav, aber nicht hinauf. Der Weg von der Landstraße bey Moistrana bis auf den Sattel soll in 7 Stunden zu machen, und von da bis auf die Spitze des Triglav sollen 5 andere Stunden erforderlich seyn, was aber von den Kräften des Steigers abhängt. Dieser neue Weg, von der Nordseite her bis auf die Spitze des höchsten Triglav-Gipfels vorzudringen, wurde auch 1818 von den Akademikern Jacob Jahn, Joseph Polukar, Barth. Tratnik und Mathias Polz, sammt einem gewissen Lorenz Poloda eingeschlagen. Diese gingen am 3. September besagten Jahres von Obergrörsch über Kerniga und dann immer an der Rothwein Radona aufwärts durch das obere Rothweiner-Thal bis zur Wohnung des Jägers Georg Sima. Hier übernachteten sie und stiegen folgenden Tages durch das schmale Kerma-Thal zu den Alpenhütten Spodna Kerma und sgorna Kerma, (eine Viertel-Stunde von der letzteren ist eine sehr gute Quelle) bis zum zweyten Gipfel, oder eigentlich bis unter den letzten Kopf des Triglav. Weiter wagten sie sich nicht. Es war drey Uhr nach Mittag, und sie hatten demnach den Weg, ohne sonderliche Eile und Anstrengung, selbst die sich vergebante Nase mit eingerechnet, in 9 Stunden gemacht. Weil der Tag nicht sonderlich heiter war, so sahen sie wohl die krainischen, kärnthnerischen, selbst bis an die Salzburger Gebirge, aber nicht das adriatische Meer.

1820 den 1. Aug. sind der Mitterdorfer Caplan, Simon Pfeifer, bis auf den kleinen Triglav; seine Begleiter aber, Urban Hodnik und noch ein Anderer aus Kopriunik, bis auf den Gipfel des großen Triglav gestiegen, wo sie eine Kloster hoch Schnee fanden. Der Hr. Caplan Pfeifer schätzte, nach Aussage seines Begleiter, den Platz auf der Spitze des großen Triglav 6 Kloster lang und breit.

So viel von Triglav = Besteigungen. Wir kehrten über Mitterdorf, wo uns der gastfreundliche Herr Pfarrer mit frischen Erdbeeren bewirthete (welche Ueberraschung in der letzten Hälfte des Augusts!), nach Feistritz, von hier auf demselben Wege nach Radmansdorf zurück. Zum Schluß noch einige statistische Daten über die Woche in aus hinterlassenen Papieren des schon genannten Freyherrn Sigmund Zois.

(Die Fortsetzung folgt).

Columbus und die Höflinge.

Höflinge.

Eine neue Welt erfinden,
Nun! das ist wohl nicht so schwer;
Denn — was braucht es mehr,
Als fährt man mit günst'gen Winden
Auf dem Meere hin und her,
Stets nach Westen fort und fort,
Und so kömmt man endlich an den Ort.

Columbus.

Das gesteh' ich; doch erlaubt mit Gunst,
Um von eurer hohen Weisheit Dunst
Euch zu überführen, schaft ein Ey
Zum Versuche uns herbey.
Wer mir das Ey auf die Spitze stellt,
Den ehr' ich als Finder der neuen Welt.
(Man hat das Ey gebracht, 'und die Höflinge bemühen
sich umsonst, es auf die Spitze zu stellen).

Höflinge.

Curios! Das Ding ist doch nicht so leicht;
Wer sollt' es meinen? Es kostet Mühe.
Ich weiß, wo es fehlet, wie mir dünkt,
Ihr laßt das Ey aus der Hand zu frühe;
Nun, lassen muß ich es doch ein Mahl,
Und wie ich es lasse, so kömmt's zum Fall;

Die Schuld liegt am Tische, der ist zu glatt,
Das Ey darauf keinen Ruhepunct hat;
Ja, wenn er nur einige Eruben hätte,
Dann wahrlich! ich wüßte schon, was ich thäte.

Isabella.

Dazu bedarfs, glaub' ich wenig Verstand,
Vielleicht gelingt's einer weiblichen Hand,
Laßt mich's versuchen —

Columbus.

Nein, Ich bitte!

Euch Königin! möcht' ich nicht beschämen,
Besonders in solcher Menschen Mitte,
Bey einem so kindischen Unternehmen.
Hochweise Herren! So wisset denn,
Ihr bringt mir das Ey doch nimmer zum Steh'n.
Einen Kunstgriff will jegliches Ding,
Und wer den findet, dem ist es gering,
Eine Welt zu finden, ein Ey zu stellen,
Er weiß die nöthigen Mittel zu wählen;
Doch wer den Spas mit dem Ey verfehlt,
Der sände noch minder die neue Welt.
Es ist ein leichtes, seht mir nur zu. —
(Nun stieß er das Ey mit rascher Hand
Fest auf den Tisch; — und seht! es stand).
Da habt ihr die Kunst, so stehts im Nu!

Höflinge.

Ja richtig! Seht doch ein Mahl her!
So steht das Ey, das ist nicht schwer.
Ey, hättet ihr uns das früher gesagt,
Wahrhaftig! wir hätten es auch gewagt. —

! Auflösung der Charade in Nr. 19.

H a n d f u ß.